

einmal sein Recht an dem *comitatus dictus Luitramesforst* von König Alfons dem Weisen bestätigen – vermutlich ein letzter, vergieblicher Versuch, die Macht des Landvogts zurückzudrängen²⁰¹.

Straßburg

(Nr. 41) 1077 wurde dem Zähringer Bertold I., der mit Rudolf von Rheinfelden gemeinsame Sache gemacht hatte, die Grafschaft Breisgau durch Gerichtsurteil abgesprochen und bald darauf der Straßburger Bischofskirche übertragen (DH IV 298). Es war offensichtlich eine politische Kampfmaßnahme. Der Breisgau gehörte zur Diözese Konstanz, aber der dortige Bischof Otto scheint ein unsicherer Kantonist gewesen oder selber in Bedrängnis geraten zu sein²⁰², so daß statt seiner gewissermaßen der Bischof von Straßburg den Zuschlag erhielt und die Kohlen aus dem Feuer holen sollte²⁰³. Ob ihm das auch nur zu einem kleinen Teil gelang, ist ganz unsicher. 1079, nach Bertolds I. Tod, fiel sein gleichnamiger Sohn im Breisgau über die Güter des heinricianisch gesinnten Abts von St. Gallen her²⁰⁴, und in den nächsten Jahrzehnten ist die Grafschaft fest in den Händen der Zähringer (die sich dann Markgrafen von Baden nennen), ohne daß wir von irgendwelchen Ansprüchen des Bischofs von Straßburg jemals wieder etwas hören²⁰⁵.

und Vogtei im Hochstift Speyer im Hochmittelalter, in: ZGORh 117 (1969) S. 245–273, bes. 262, 270 ff.

²⁰¹⁾ F. X. Remling, UB zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer 1 (1852, Neudr. 1970) S. 275 f. Nr. 303; Reg. Imp. V 2, S. 1028 Nr. 5491.

²⁰²⁾ G. Meyer von Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. 3 (1900) S. 25.

²⁰³⁾ Von den Straßburger Interessen im Breisgau handelt W. Stülpnagel, Der Breisgau im Hochmittelalter, in: Schau-ins-Land 77 (1959) S. 10–12.

²⁰⁴⁾ Continuatio casuum s. Galli c. 23, hg. G. Meyer von Knonau, in: Mittheilungen z. vaterländ. Gesch. hg. vom histor. Ver. in St. Gallen 17, N.F. 7 (1879) S. 54–56. Vgl. H. Schadek – K. Schmid, Die Zähringer. Anstoß und Wirkung, Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung II (1986) S. 22 Nr. 11.1; H. Keller, Die Zähringer und die Entwicklung Freiburgs zur Stadt, in: Die Zähringer. Eine Tradition und ihre Erforschung, Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung I (1986) S. 22.

²⁰⁵⁾ E. K. H. Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen (1891/1892, Neudr. 1980) S. 120–122, 147–149; R. Fester, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050–1515 (1900) S. 2–5; H. Fehr, Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau (1904) S. 12–14. Die Regensburger Urkunde von 1089 ist freilich anders als in diesen Werken zu beurteilen: DH IV 403, dazu S. 742.